

Verbunden mit der Erde

Gedichte, Band I



Amir Mortasawi (alias Afsane Bahar)

<https://amirmortasawi.wordpress.com/>

Inhaltsverzeichnis

<i>Weihnachten 2009</i>	<i>11</i>
<i>Friedensnobelpreis 2009</i>	<i>13</i>
<i>Kleines Experiment</i>	<i>15</i>
<i>Liebeserklärung</i>	<i>16</i>
<i>Gegossenes Blei. Ein Jahr danach</i>	<i>18</i>
<i>Antlitz</i>	<i>20</i>
<i>Agenda 2010</i>	<i>22</i>
<i>Ich möchte mich daran nicht gewöhnen</i>	<i>25</i>
<i>Siko 2010</i>	<i>27</i>
<i>Mittelbau-Dora</i>	<i>28</i>
<i>Belanglose Banalitäten, banale Belanglosigkeiten?</i>	<i>31</i>

<i>Der Baum ohne Blätter</i>	33
<i>Vermisstenanzeige</i>	34
<i>Der Wein der Einsamkeit</i>	36
<i>Der Leuchtkäfer</i>	37
<i>Mondschein</i>	38
<i>Das sonderbare Schachspiel</i>	39
<i>Sonnenblume</i>	42
<i>Neue Drohnen braucht das Land</i>	45
<i>Schwelende Glut</i>	48
<i>Was ist das für ein Land?</i>	49
<i>Begegnungen mit den Insassen der Hölle</i>	51
<i>Fremdwörter</i>	53

<i>Allen Unkenrufen zum Trotz</i>	55
<i>Was alles auf der Strecke bleibt</i>	56
<i>Die Gretchenfrage aktualisiert</i>	58
<i>Merke dir ...</i>	60
<i>Am hellichten Tage</i>	62
<i>The common thread: from Hiroshima to Fallujah. / Der rote Faden. Von Hiroshima nach Fallujah.</i>	63
<i>Morden</i>	67
<i>Sonderbare Widersprüche</i>	70
<i>Drei Jahre nach der Operation Cast Lead</i>	72
<i>Spiegel</i>	73
<i>Freundschaft</i>	75

<i>Nachahmung</i>	78
<i>Ich liebe, deshalb bin ich</i>	80
<i>Was ich möchte</i>	81
<i>Ein Tanz, der Leben ist</i>	83
<i>Zuhause</i>	85
<i>Eine Sonne</i>	87
<i>Trost</i>	89
<i>Begegnungen beheimaten</i>	90
<i>Von Bienen, Wellen und Flammen</i>	92
<i>Ausfahrten</i>	93
<i>B.E.W.E.G.E.N</i>	95
<i>Anwesenheit</i>	96

<i>Die Sprache des Imperiums</i>	97
<i>Zeichen setzen</i>	99
<i>Kleider</i>	100
<i>Die Schönheit der Schöpfung</i>	101
<i>Frage</i>	102
<i>Brücken</i>	103
<i>Metamorphose</i>	104
<i>Innere Sonne</i>	105
<i>Inbrust</i>	106
<i>Heim(at)</i>	107
<i>Mitgefühl</i>	108
<i>Rückkehr / Return</i>	109

<i>Gaza 2014</i>	<i>111</i>
<i>Sollidarisch</i>	<i>112</i>
<i>Quittenbrücke</i>	<i>113</i>
<i>Erde</i>	<i>114</i>
<i>Biografie</i>	<i>115</i>
<i>Paris, Januar 2015</i>	<i>116</i>
<i>Erhabene Nacktheit</i>	<i>117</i>
<i>Einblick</i>	<i>118</i>
<i>Weißbuch</i>	<i>119</i>
<i>Quelle des Glücks</i>	<i>121</i>
<i>Schönheitslehre</i>	<i>122</i>
<i>Der Baum</i>	<i>123</i>

<i>Sehnsucht</i>	<i>124</i>
<i>Lass dich umarmen</i>	<i>125</i>
<i>Mithra</i>	<i>127</i>
<i>Gerade deswegen</i>	<i>129</i>
<i>Schreiben</i>	<i>130</i>
<i>Leidenschaftlich und gelassen</i>	<i>131</i>
<i>Für dich</i>	<i>132</i>
<i>Licht und Schatten</i>	<i>133</i>
<i>Verständigung</i>	<i>135</i>
<i>Gefüge</i>	<i>136</i>
<i>Straßenkinder</i>	<i>137</i>
<i>Für die in mir</i>	<i>138</i>

<i>Beheimatung im Herzen</i>	<i>139</i>
<i>Gedichte</i>	<i>140</i>
<i>Abruzzan</i>	<i>141</i>
<i>Welle</i>	<i>142</i>
<i>Solch eine Liebe</i>	<i>143</i>
<i>Die Schwalm</i>	<i>145</i>
<i>Schmetterling</i>	<i>146</i>
<i>Von Elfen und Elben</i>	<i>147</i>
<i>Liebeslied</i>	<i>148</i>
<i>Zusammenhänge im großen Gefüge</i>	<i>149</i>
<i>Meer der Morgenröte</i>	<i>151</i>

*Die Weitergabe der Texte wird vom Verfasser ausdrücklich
gewünscht.*

Bitte die Quelle angeben:

<https://amirmortasawi.wordpress.com/>

Weihnachten 2009

(20.12.2009)

Schnee, weiß, weich wie Samt

zärtlich wie die Freundschaft

sanft wie die Toleranz

Schnee, rot, befleckt

Fußspuren der Barbarei

Hinterlassenschaft der Gier

Fenster, beleuchtet

Wärme, Geborgenheit

Zimmer, geschmückt

Fest der Freude

Fenster, zerschlagen

Kälte, Hass

Zimmer, verlassen

Sieg der Zerstörung

fern und nah

ein Katzensprung

ein Augenblick



Friedensnobelpreis 2009

(14.12.2009)

nicht jedes schwarz ist schwarz

nicht jedes weiß ist weiß

nicht jedes rot ist rot

nicht jedes gelb ist gelb

verfangen im netz der lügen

gekettet mit zuckerbrot und peitsche

ausgeschaltet durch den maulkorb der sachzwänge

haben wir die fähigkeit in uns

tag für tag

nacht für nacht

stück für stück

tropfen für tropfen

schritt für schritt

schlag für schlag

tritt für tritt

stich für stich

aus uns

austreiben lassen

mit den augen zu hören

mit den ohren zu riechen

mit der nase zu schmecken

mit der zunge zu atmen

mit der lunge zu fühlen

mit der haut zu denken

mit dem gehirn zu schlagen

mit dem herzen zu schenken

oh, du „krone der schöpfung“

wie konntest du es zulassen

dich so erbärmlich

erbärmlich

erbärmlich

verkommen lassen

Kleines Experiment

(in Anlehnung an Erich Fried; 7. Dezember 2009)

*Sieh dir
den Amtsträger an
ihn selbst
oder sein Foto*

*und die Gesandten
die er in andere Länder schickt
um deutsche Interessen
überall zu verteidigen*

*dann sage dir dreimal laut vor:
„Es ist eine humanitäre Intervention
Es geht um die Verteidigung der Menschenrechte
Es gilt der Ausbreitung der Demokratie
Es dient dem Frieden "*

*wenn du das glaubst
dann kannst du beruhigt weiter schlafen
wenn du es jedoch bezweifelst
und wagst Fragen zu stellen
musst du bereit sein
für eventuelle Schlussfolgerungen
einen hohen Preis zu bezahlen*

Liebeserklärung

(1.11.2009)

Du, Fee der Freiheit!

Du, Engel der Gerechtigkeit!

Du, Bote der Vernunft!

Ihr, Dreieck des Friedens!

Euch im Sinn

greife ich nachts nach den Sternen.

Mit Hoffnung auf euer Erscheinen

fange ich den neuen Tag an.

Im Herbst der Farbenvielfalt

von den prächtigen Bäumen inspiriert

bereite ich in mühsamen Schritten

eure Ankunft vor.

Verrückt vor Leidenschaft

leidend und doch glücklich

*schlägt mein verliebtes Herz
träumend Schmetterlingen folgend
einem Kinde ähnelnd
eurer Liebkosung entgegen.*

*Du, Fee der Freiheit!
Du, Engel der Gerechtigkeit!
Du, Bote der Vernunft!
Ihr, Dreieck des Friedens!*



*Gegossenes Blei. Ein Jahr danach.**

(28.12.2009)

Langer Atem dort?

Kurzer Seufzer hier?

War das einkalkuliert?

Große bunte Blasen

sie kommen auf

glänzen

platzen.

Tiefe schmutzige Wunden

sie klagen an

stinken

spreizen.

Majestätische Bilder

sie grinsen

heucheln

herrschen.

Langer Atem dort

kurzer Seufzer hier

das war einkalkuliert.



* Die Einkesselung und Bombardierung des Gaza-Streifens durch Israel 2008/2009 wurde in Armeekreisen „Gegossenes Blei“ genannt.

*Antlitz / Sima **

(6.12.2009)

Schon der erste Blick

hat verraten

dass du eine Mutter bist

besorgt

fürsorglich

schützend

warm

weise

Schon das erste Gespräch

hat gezeigt

dass du ein Mensch bist

leidend

und doch schöpferisch

verletzt

und doch kämpferisch

beraubt

und doch großzügig

betrogen

und doch vertrauend

Schon die erste Umarmung

hat gezeigt

dass du lieben kannst.



* Das deutsche Wort ‚Antlitz‘ bedeutet auf Persisch ‚Sima‘. Dieses Gedicht ist Frau Sima Kassaie gewidmet.

Agenda 2010

Dieselbe Prozedur wie jedes Jahr!

(Dezember 2009)

Frohes, neues Jahr, Püppchen!

Auch im Jahr 2010 werde ich dir genügend Themen und Fragestellungen anbieten, mit denen du dich beschäftigen kannst. Vergiss jedoch nicht unsere grundsätzlichen Vereinbarungen aus den vergangenen Jahren:

Du darfst hören,

jedoch mit Ohren, die ich betäube.

Du darfst hören,

jedoch das, was ich für dich bestimme und auswähle.

Du darfst sehen,

jedoch mit Augen, die ich beneble.

Du darfst sehen,

jedoch das, was ich für sinnvoll erachte.

*Du darfst fühlen,
jedoch mit Sinnesorganen, die ich beeinflusse.*

*Du darfst fühlen,
jedoch nach meiner Anleitung.*

*Du darfst denken,
jedoch in den von mir vorgegebenen Kategorien.*

*Du darfst denken,
jedoch meine Logik anwendend.*

*Du darfst planen,
jedoch meinen Interessen entsprechend.*

*Du darfst planen,
jedoch nach meinen Vorgaben.*

*Du darfst handeln,
jedoch mich nicht gefährdend.*

*Du darfst handeln,
jedoch nach meiner Regie.*

Püppchen!

*Du darfst eine Marionette bleiben,
jedoch mit der tiefen Überzeugung,
frei von Strippen zu sein.*

In diesem Sinne wünsche ich dir ein wahnsinniges, neues Jahr.



*Ich möchte mich daran nicht gewöhnen.**

(8.1.2010)

George Orwell: „Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft. Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die Vergangenheit.“

*Wer die Vergangenheit nicht kennt
oder
sie zwar kennen gelernt hat
aber bewusst oder unbewusst
verdrängt
verkennt die Gegenwart.*

*Wer die Gegenwart erkennt
oder
sie zwar prinzipiell erkennen kann
jedoch bewusst oder unbewusst
eine kritische Auseinandersetzung damit vermeidet
verbaut sich die Zukunft.*

*Wer regieren will
und dabei
mit den drei Grundsätzen
Freiheit, Gerechtigkeit, und Vernunft*

*in Widerspruch gerät
wird die Regierten dazu verleiten
die Vergangenheit zu vergessen
die Gegenwart zu verkennen
und somit
die Zukunft zu verbauen.*



* Dieses Gedicht ist anlässlich eines Gerichtsverfahrens Frau Dr. Sabine Schiffer gewidmet.

*Siko 2010**

(6.2.2010)

Eure Angst ist begründet

denn wir können immer noch denken

mitten im Chaos

das ihr ausweitet

Eure Brutalität ist begründet

denn wir können immer noch lieben

mitten in der Kälte

die ihr verbreitet

Eure Verzweiflung ist begründet

denn wir wollen immer noch leben

mitten im Leben

das ihr zerstört



* Anlässlich der so genannten Sicherheitskonferenz in München

Mittelbau-Dora*

(2010)

*In dieser beklemmenden Dunkelheit
in dieser erlahmenden Kälte
in dieser erstickenden Enge
schreist du im Siegesrausch
dass du ein Meister bist
aus Deutschland
der alles nimmt
was sich nach Leben sehnt
der alles vernichtet
was nach Menschlichkeit riecht*

*Du bist ein Meister
nicht nur aus Deutschland
und die Vergesslichkeit
ist eine Volkskrankheit
nicht nur in Deutschland
und die Ignoranz
ist eine Seuche
nicht nur in Deutschland
und eine mögliche Wiederholung
ist eine Konsequenz
nicht nur in Deutschland*

Vergiss jedoch nicht

*dass die Mutter Erde
von unzählig vielen
verehrt wird*



* Nach dem Besuch des Konzentrationslagers Mittelbau-Dora wurde dieser Text verfasst. Unter Leitung von Wernher Freiherr von Braun wurde dort das vernichtende Nazi-Raketenprogramm realisiert. Braun arbeitete später für die Raumfahrtentwicklung der USA. Ca. 20 000 Menschen starben im Zusammenhang mit diesem Konzentrationslager.



<http://www.buchenwald.de/29/>

Mittelbau-Dora

Ein Konzentrationslager des „Totalen Krieges“

Mittelbau-Dora steht exemplarisch für die Geschichte der KZ-Zwangsarbeit und der Untertageverlagerung von Rüstungsfertigungen im Zweiten Weltkrieg. Mehr als 60 000 Menschen aus fast allen Ländern Europas, vor allem aus der Sowjetunion, Polen und Frankreich, mussten zwischen 1943 und 1945 im KZ Mittelbau-Dora Zwangsarbeit für die deutsche Rüstungsindustrie leisten. Jeder dritte von ihnen starb.

Gegründet wurde „Dora“ als Außenlager des KZ Buchenwald im Sommer 1943 mit der Verlagerung der Raketenproduktion von Peenemünde in vor Luftangriffen geschützte Stollenanlagen bei Nordhausen. Später kamen weitere Rüstungsprojekte hinzu: Zehntausende KZ-Häftlinge mussten 1944/45 Zwangsarbeit beim Ausbau unterirdischer Flugzeug- und Treibstoffwerke leisten. Zu ihrer Unterbringung richtete die SS neue KZ-Außenlager ein, die im Herbst 1944 mit dem Lager Dora zum nunmehr selbständigen KZ Mittelbau zusammengefasst wurden. Dieses erstreckte sich am Ende mit fast 40 Lagern über den gesamten Harz.

Heute ist Mittelbau-Dora ein europäischer Lern- und Gedächtnisort. Relikte im ehemaligen Lagergelände und im Stollen zeugen von den Verbrechen, aber auch vom wechselvollen Umgang mit der Geschichte. Wechselausstellungen regen zur kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit an. Die 2006 eröffnete Dauerausstellung präsentiert Mittelbau-Dora nicht nur als Modellfall von Zwangsarbeit und Untertageverlagerung, sondern auch als Beispiel für die enge Einbindung der Konzentrationslager in die deutsche Gesellschaft.

Belanglose Banalitäten, banale Belanglosigkeiten?

(20.3.2010)

* Im Rahmen der Veranstaltung „Kultur des Friedens“ fand am 20.3.2010 in Essen eine Gesprächsrunde mit Vertretern von CDU, FDP, SPD, Grünen und Den Linken statt. Der einzige Lichtblick in dieser verdunkelnden Runde war der Moderator, der aufmerksam und aufdeckend handelte. Nach dieser Gesprächsrunde wurde dieses Gedicht verfasst.

Friede, Freude, Eierkuchen!

Zunächst nach den richtigen Zutaten suchen:

*Zwei Gläser voll Täuschung und Tarnung,
anderthalb Gläser heuchelnde Warnung,
ein beachtlicher Schuss suggerierte Dummheit,
drei Esslöffel softe Weisheit,
250 g weiche Wahrheit,
eine gute Prise berechnende Vergesslichkeit,
eine Hand voll bedachte Dreistigkeit.*

*Dann mischen, kneten, knebeln, spalten,
dass keine Systemgefahr aufkommt, darauf achten.
Bald ist fertig der Friedensbrei.*

*Lasst die Kritiker bellen, das macht frei.
Macht, Geld und der Sitz im Bundestag,
soll uns erhalten bleiben, Tag für Tag.*

*Friede, Freude, Eierkuchen!
Zunächst nach dem Unverbindlichen suchen!*



Der Baum ohne Blätter

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; 2010)

*Hast du, Baum, im Herbst die Blätter verloren
oder bist du erlahmt von der klirrenden Kälte
so besteht doch die Hoffnung
dass die lebenspendenden Wolken im Frühling
dir wieder eine Blättertracht anlegen*

*Bald wird wieder eine morgendliche Brise
deine belaubten Zweige liebevoll berühren
und sie in Tanz versetzen
beklage dann das Schicksal all der Blätter
die von ihren Ästen getrennt worden sind*



Vermisstenanzeige

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; 2010)

*Seit geraumer Zeit wird vermisst
die Fee der Fröhlichkeit
mit der folgenden Beschreibung*

*Augen:
dunkel, wie unsere Zeit
glänzend, wie eine menschliche Vision
viel versprechend, wie unsere Jugendlichen*

*Haare:
lang, wie die Leidensgeschichte der Geächteten
wellig, wie das widerspruchsvolle Leben*

*Lippen:
Zärtlichkeit singend, wie eine Rosenknospe*

Gesamteindruck:

*anmutig, wie die bezaubernde Schöpfung
warm, wie die aufgehende Sonne*

*zuletzt wurde sie gesehen
in einer Gegend
begrenzt von dem Kaspischen Meer im Norden
und dem Persischen Golf im Süden*

*Informationen werden entgegen genommen
durch offenherzige Wesen*



Der Wein der Einsamkeit

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; 2010)

Unter anderen Umständen

in anderen Ländern

zu anderen Zeiten

bist du ein Gotteslästerer

ein Abtrünniger, ein Ketzer

hier gelten dir andere Beschimpfungen

Kommunist, unbelehrbarer Linker

Sozialist, notorischer Hetzer

Antisemit, Selbsthasser

Volksfeind, naiver Christ

Unruhestifter, böser Islamist

solltest du fragen warum

sage ich einfach summa summarum

ein Mensch seiner Zeit voraus

ist öfters ohne Heimat, ohne Haus

trink aus den Wein der Einsamkeit

tauch ein ins Meer der Redlichkeit

sei dir bewusst dem Wandel, der Endlichkeit



Der Leuchtkäfer

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; 2010)

*Wie lange willst du noch
im Schlamm dieser dunklen Nacht
thronen
bitte die Leuchtkäfer um Hilfe
beleuchte deine Umgebung
und dann
versuch den aufrechten Gang*



Mondschein

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; April 2010)

*Mitten in der dunklen Nacht
singe ich das Lied der Sonne
„Schweig“, schreit schrill der Friedhofswärter
„Du bist ein verwirrter Übeltäter,
ein naiver Überläufer,
ein verdammter Verräter!“*

*Überzeugt von Wärme und Licht
frage ich mit Gelassenheit und Zuversicht
wird der Mondschein etwa nass
wenn er durch eine Pfütze wandert
wenn es regnet, schneit oder hadert?*



Das sonderbare Schachspiel

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; 2010)

*Knie dich nieder
lautete der Befehl
knie dich nieder
vor das lederne Spielfeld
spiel das Spiel deines Lebens*

*Was für eine Ironie
ein ledernes Stück
wurde früher eingesetzt
früher
als meine Vorfahren
geköpft wurden
zur Strafe bei Auflehnung
zur Belehrung der Umgebung*

*die Spielfiguren
waren bereits aufgestellt
zu Ungunsten der schwarzen Partei
das Ende war abzusehen
das weiße Siegesgeschrei*

Spiel mit den schwarzen Figuren

*du hast nur einen Zug
wende mit ihm das Blatt um
ansonsten hast du verloren
dann ist deine Zeit um
so waren die Vorgaben
so waren die Regeln
vorzüglich einschränkend
verbindlich einengend*

*Und ich überlegte
was für ein aussichtsloses Spiel
was für eine schiefe Lage*

vergeblich war jede Klage

So stand ich auf

in einem Schritt

war das lederne Spielfeld

mit all den Schachfiguren

gründlich gewendet

und das Spiel

unwiderruflich beendet



*Sonnenblume**

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafi'i Kadkani; 23.4.2010)

*Deinen liebevollen Gesang
den verzaubernden Geruch deines Atems
deinen betörenden Anblick
dein dem Wunder gleichenden Aufblühen
habe ich wahrgenommen
du, die Sonnenblume*

*Vor der Morgendämmerung
die Tanne, die Sterne im Schlaf
bist du schon am Werke
fleißig, bescheiden, still
in Erwartung der aufgehenden Sonne
geduldig, treu, voller Wonne
du, die Sonnenblume*

*Dein Geheimnis
kennen sie nicht
weder das Veilchen
noch die Weide*

*weder der Fenchel
noch das Getreide*

*Unbemerkt von diesen
mit unbegreiflicher Inbrunst
mit bezaubernder Ausdauer
lebst du jeden Tag
deine tiefe Überzeugung
du, die Sonnenblume:
das Leben lebt
von unseren Träumen
von unserem ewigen
Greifen nach den Sternen*

*Ich, mit meiner Unrast
der Befreiung wegen
auch wenn nicht greifbar
du, mit deiner Bewegtheit
deiner Geliebten entgegen
auch wenn nicht erreichbar*

*Schau richtig hin
die Einheit der Liebenden
mit der Geliebten*

*hat ihr Symbol
in dir gefunden
du, die Sonnenblume
schau richtig hin
du bist selbst
zur Sonne geworden
du, die Sonnenblume*



*Auch in meiner zweiten Heimat, Deutschland, gibt es eine Reihe von „Ein-Mann-Betrieben“. Sie werden hier unter anderem von Ellen Rohlf, Erhard Arendt, Michael Schmid, Thomas Immanuel Steinberg und Wolfgang Kuhlmann am Leben gehalten. Sie sind wie das Salz in unserer Suppe, sie sind die Sonnenblumen unserer Gesellschaft.

*Neue Drohnen braucht das Land**

2.4.2010

*Anlässlich der Ausbildung deutscher Soldaten durch Israel im Umgang mit Drohnen.

*Es trafen sich die großen Menschenfreunde
aus dem dunklen, deutschen Walde
einst in der kalten Lichtung
in der Nähe der blutroten Halde,
es ging um eine große Sichtung.*

*Die infame Propaganda der Widersacher
bezeichnete die Versammelten als Verbrecher.*

*Es waren aber alle nur Lebensretter,
ihre Namen echte Zungenbrecher:
Schiebel Elektronische Geräte,
HighKopter.de, Mavionics,
AirRobot, EMT,
Rheinmetall Defence Electronic,*

microdonres, EADS.

Andere blieben unbenannt,

so wollten sie es.

Die Schirmherrschaft dieser Demonstration,

in der Zeit der heiligen Emanzipation,

hatte erwartungsgemäß keine Mängel

sie war eine echte Taube, ein Friedensengel.

Die Dame kam aus der ehemaligen DDR.

Keine doppelte Gleichberechtigung? Aber bitte sehr!

Zunächst eine chirurgisch präzise Ausschaltung

der Feinde der Menschenrechte,

dann kommt die gerechte Verwaltung,

Nation Building für die befreiten Knechte.

Zur Sicherung deutscher Interessen weltweit

Drohnen braucht das Vaterland, seid ihr bereit?

Unsere Responsibility to protect, sagte dann

der wohl ernährte, so weise Vorsitzende,

*fange bei deutschen Soldaten an,
sonst drohe uns das dicke Ende:
Särge mit zugerichteten Toten
bei aller Gleichschaltung der Vision
sind weiterhin keine guten Boten
für unsere gepriesene Friedensmission.*

*Für diese lukrative Feststellung
gab es riesigen Beifall, stehenden Applaus.
Die Lebensretter setzten fort ihre Sitzung
mit Wonne, Weißwurst und Apfelschmaus.*



Schwelende Glut

(in Anlehnung an Parvaz Homy; Mai 2010)

Zeig Erbarmung diesen Menschen gegenüber

lindere ihr Leiden

erweis diesen Menschen Duldsamkeit

erleichtere ihre Bürden

hab Angst vor der schwelenden Glut

unter der Asche

Tausende kaiserliche Kronen

Hunderte majestätische Throne

sind bereits zerborsten in dieser Glut

dieser mächtige Thron

diese gewaltige Macht

dauert nicht für die Ewigkeit

hab Angst vor der schwelenden Glut

das ist der Gang der Geschichte

er macht keinen Halt

weder vor den Kaisern

noch vor den Geistlichen

hab Angst vor der schwelenden Glut



Was ist das für eine Welt?

(in Anlehnung an Parvaz Homy; Mai 2010)

*Was ist das für eine Welt
in der der Wein verpönt ist
was ist das für ein Paradies
in dem der Apfel verboten ist
Sag mir aufrichtig, sag
wo ist das gelobte Land
wo ist dein Paradies
sag mir aufrichtig, sag
kann dort auch jeder
schalten und walten wie er will
so wie hier auf der Erde*

*Du belehrst mich
mit der Hölle drohend
vor den Toren des himmlischen Gartens
bei der Auferstehung
bei dem Jüngsten Gericht
werde ich danach gefragt werden
auf dem Wege der Liebe
wem gefolgt zu sein
dem Jesus oder
dem Zarathustra*

*sag mir aufrichtig, sag
wird dieses traurige Spiel
sich auch in deinem Paradies fortsetzen*

*Was habe ich nur gedacht
was habe ich nur gesagt
wegen dieser Gotteslästerung
dieser unglaublichen Blasphemie
wird man mich sicher zum Glück zwingen
die Hände gefesselt
die Beine in Ketten gelegt
Nein, nein, nein, ich nehme alles zurück
ihr habt wie immer Recht
nein, nein, nein, ich bereue alles
ihr habt sicher wieder Recht
nein, nein, nein*



Begegnung mit den Insassen der Hölle

(in Anlehnung an Parvaz Homyai; Mai 2010)

*Wenn ihr mich beerdigt
im Weinrausch verstorben
denkt an meine letzte Predigt
unter den Leichentüchern verborgen
soll sein ein Krug voller Wein
auf meiner Reise in die Hölle
mit Gelassenheit und ohne Pein
auskosten möchte ich den Riesling
und pflanzt auf mein Grab
einen prächtigen Weinsteckling*

*Begegne ich den Insassen der Hölle
so schenke ich ihnen klug
an Blüten der Judasbäume denkend
den mitgebrachten Krug
trinkend, lachend, Wein schenkend
wird alles nachgeholt
auf der Erde versäumt
von euch gehasst, verfolgt
Wein, Kelch, Schenker und Schenken
nur daran möchte ich stets denken
vor Durst nach Liebe verglühen*

*in vermeintlicher Hölle wieder aufblühen
das Leben bejahen, in Freude versenken
lieblosen, tanzen, Zärtlichkeit schenken*



Fremdwörter

(25.2.2011)

*Für die Menschen
die in den von uns entfachten Kriegen
leiden und sterben
kommt es nicht darauf an
ob der Kriegsminister
einen akademischen Grad
oder andere Namenszusätze
mit sich schleppt oder nicht
sondern auf die einfache Frage
ob Gehirn, Rückgrat und Herz
bei uns
Fremdwörter darstellen*



Allen Unkenrufen zum Trotz

(in Anlehnung an Abdollah Behzadi, 2011)

*Was für eine Herzensfreude,
diese betörende Luft einatmen zu können,
wenn wilde Tulpen und Narzissen sprießen.
Zugvögel sind zurückgekehrt
und zwitschern das Lied der Hoffnung.
Das Lebenselixier strömt in den Pflanzenadern.
Oh ja, der Glück bringende Frühling ist angekommen.*

*Den Freunden und Bekannten,
den zur Erneuerung Entschlossenen,
den eine bessere Welt Erbauenden,
all denjenigen, die mit dem Stift als Mittel
den Verfall und das Elend
überall auf dieser Welt aufdecken,
soll der Frühling Glück bringen.*

*Der Frühling wird unser Vorbild sein:
den lähmenden Ketten der Kälte und Starre,
der zermürbenden Last der Dunkelheit und Unwissenheit,*

*der versklavenden Armut,
in welcher Form auch immer,
an welchem Ort auch immer,
werden wir allen Unkenrufen zum Trotz,
beharrlich, entschlossen und stolz
ein Ende setzen.*



Was alles auf der Strecke bleibt

(5.3.2011)

Der adlige Kriegsherr geht augenscheinlich fort

der bürgerliche Kriegsminister setzt buchstäblich fort

Menschenleben bleibt auf der Strecke

käufliche Politiker regieren

Militär und Rüstungsindustrie delegieren

Kinderträume bleiben auf der Strecke

die Bundeswehr wird zweckdienlich umgebaut

das brüchige Rechtsbewusstsein wird zunehmend abgebaut

das Völkerrecht bleibt auf der Strecke

das verführte Wahlvolk wird schlicht verschaukelt

Humanität und Demokratie werden dreist vorgegaukelt

Achtsamkeit und Gefühle bleiben auf der Strecke

aufdeckende Tatsachen werden bewusst verschwiegen

Dunkelheit und Lügen sollen unumkehrbar siegen

Vernunft und Redlichkeit bleiben auf der Strecke

korruptierte Wissenschaftler verleiten und vertuschen

ehemalige Friedensfreunde rechtfertigen und kuschen

Rückgrat und Courage bleiben auf der Strecke

professionelle Söldner und freiwillige Soldaten morden

öffentlich als Helden gepriesen werden diese Horden

Menschlichkeit bleibt auf der Strecke



Die Gretchenfrage aktualisiert*

(2011)

*Nun sag, wie hast du's mit der Religion?

Du bist ein herzlich guter Mann,

Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.

(J. W. Goethe: Faust. Eine Tragödie)

Hinter diesem oder jenem Schleier

verhüllt in unterschiedlichstem Gewande

machen Furore auch heute die Geier

unschuldiges Blut bleibt kleben im Sande

wirken Vaterland, Gott und Ehre nicht

werden erfunden neue Begriffe

so wird verdunkelt am Ende die Sicht

verkauft werden Kriegsgeräte und –schiffe

'failed states' und 'humanitäre Intervention'

rechtfertigen den Staatsterror, vertuschen die Intention

mal nackte Gewalt, mal wirtschaftliche Sanktion

am Ende steht hier und da eine neue Bastion

zur Teilnahme an dieser reichen Beute

zur Regierungsfähigkeit nur eine Gretchenfrage

stimmst für den Krieg du heute

der Staat für dich die Sorge trage



Merke dir ...

(31.3.2011)

In Erinnerung an die unzähligen Opfer der Kriege im Rahmen der neoliberalen Globalisierung
in Jugoslawien, Afghanistan, Irak, Libyen und anderswo

*Merke dir den Geruch der Hyazinthen
wenn die Frühlingsbrise sie streichelt
denn bald werden beladene Bombenbringer
bar jeder Barmherzigkeit
im Namen der Menschlichkeit
einen verpesteten Teppich der Verwüstung ausrollen*

*Merke dir den Gesang der Sperlinge
unter dem meeresblauen Sternenzelt
denn bald werden schwere Panzer
prahlend, protzig
ihr Geheul der Gräueltaten gellen*

*Merke dir die morgendlichen Tauperlen
auf der seidenen Haut der Spinnenbauten
denn bald werden Söldner und Soldaten*

*hochgerüstet und aufgetakelt wie Monster
alles, was nach Leben schreit, niedertrampeln*

*Merke dir die Lichtspiele beim Sonnengang
wenn die Nacht und der Tag sich begrüßen
denn bald werden bleierne Wolken
den Horizont für eine Ewigkeit verdunkeln*

*Merke dir den aufrechten Gang der Menschen
verzaubert durch die Sehnsucht nach Gerechtigkeit
denn bald werden zahlreiche Dichter und Denker
sich als heilige Krieger huldigend
die Vernunft, den Mut und die Liebe
verraten, verjagen, vergraben*



Am hellichten Tage

(18.7.2011)

Dieser Text wird den Opfern der „humanitären Intervention“ der NATO in Libyen gewidmet. Er wird jedoch für die Menschen in den NATO-Staaten geschrieben. Die Barbarei des Neoliberalismus, die sich bereits 1973 im Militärputsch gegen die Regierung von Salvador Allende offen zeigte, wird auch Europa, früher oder später, in grenzenloses Elend stürzen, wenn ihr kein Widerstand geleistet wird.

*Nein, es ist weder eine sternenlose Nacht,
noch handelt sich um einen Neumond.
Es bedecken weder dunkle Wolken den Himmel,
noch ist eine Sonnenfinsternis eingetreten.
Es passiert am hellichten Tage.*

*Mehr als hundert Tage sind bereits vergangen,
ein weiteres Land liegt in Schutt und Asche.
Ein Ende dieser elenden Lügen,
ein Ende dieses offenen Mordens
ist nicht in Sicht.
Es passiert am hellichten Tage.*



The common thread: from Hiroshima to Fallujah. // Der rote Faden. Von Hiroshima nach Fallujah.

(24.7.2011)

*Der Ausgang des Krieges war längst besiegelt
die Tür zu Verhandlungen wurde jedoch verriegelt (1-5).*

*Da brachte der brave Flugkapitän
pflichtbewusst, sachgemäß und souverän
am sechsten August 1945
heilig gepriesen, voller Stolz und tüchtig
dem überraschten Volk in Hiroshima
ein schreckliches Gepäck aus Amerika.*

*Und nannte es liebevoll
„Little Boy“, wie grauenvoll.
Drei Tage später schlug „Fat Man“ ein
nun war der Tisch angeblich endlich rein.*

*In der Folgezeit ging es makaber weiter
Militär und Rüstungsindustrie wurden erst recht heiter
mit „Agent Orange“, Phosphorgranaten und abgereichertem Uran
in Vietnam, Fallujah und auf dem Balkan (6-12).*

*Bei uns wird jetzt wieder feige zugeschaut
und in Libyen der nächste Friedhof aufgebaut.*



<http://www.un.org/disarmament/special/poetryforpeace/poems/bahar/>

*How the war would end, had long been determined (1-5),
The door to negotiations was, however, shut.
Then brought the brave little captain
conscientious, objective and independent
on the sixth day of August, in the year 1945
highly praised, proud and determined,
the surprised people in Hiroshima
a horrific package from America.
And full of tenderness he named it
the „Little Boy“; how gruesome.
Three days later the „Fat Man“ hit,
and now the slate was supposedly clean.*

*But then the horror continued;
the generals and the weapon makers felt even more revived
with „Agent Orange“, „Whisky Pete“, and Depleted Uranium
in Vietnam, Fallujah and in the Balkans (6-12).*

*And, cowardly, once again we are watching
as the next cemetery is built in Libya.*



(1) Hiroshima: Was it necessary? By Doug Long

Part 1: <http://www.doug-long.com/hiroshim.htm>

Part 2: <http://www.doug-long.com/hirosh2.htm>

(2) Why World War II ended with Mushroom Clouds. 65 years ago, August 6 and 9, 1945:

Hiroshima and Nagasaki. By Jacques R. Pauwels. August 6, 2010

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=20478>

(3) The Moral Legacy of Hiroshima and Nagasaki. By Prof Rodrigue Tremblay. August 8, 2010

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=20533>

(4) Hiroshima Day: America Has Been Asleep at the Wheel for 64 Years. By Daniel Ellsberg. August 6, 2009

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14671>

(5) Public Papers of the President Harry S. Truman, 1945-1953. 97. Radio Report to the American People on the Potsdam Conference, August 9, 1945, delivered from the White House at 10 p.m.

<http://www.trumanlibrary.org/publicpapers/index.php?pid=104>

(6) A Question of Responsibility – the legacy of depleted uranium use in the Balkans.

International Coalition to Ban Uranium Weapons: Resources / Publications. October 11, 2010

<http://www.bandepleteduranium.org/en/a/342.html>

(7) USA-Vietnam: Betr. Dioxin – eine neue Rechnung. Von Karl-Rainer Fabig

<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Vietnam/fabig.html>

(8) Agent Orange

http://en.wikipedia.org/wiki/Agent_Orange

(9) War Crimes: „After Hiroshima and Nagasaki, there was Fallujah.“ The United States Takes the Matter of Three-Headed Babies Very Seriously. By William Blum. April 6, 2010
<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=18520>

(10) US UK War Crimes: More leukemia in Iraq than after Hiroshima as result of depleted uranium, white phosphorus bombs and nerve gas. Parliamentary Motion in Scotland. September 22, 2010
<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=21143>

(11) US War Crimes: Cancer Rate in Fallujah Worse than Hiroshima. By Tom Eley. July 23, 2010
<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=20241>

(12) Cancer, infant mortality and birth sex-ratio in Fallujah, Iraq 2005-2009. Busby C, Hamdan M, Ariabi E. Int J Environ Res Public Health. 2010 Jul;7(7):2828-37.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2922729/pdf/ijerph-07-02828.pdf>

Morden

(6.11.2011)

*Die Rüstungsindustrie entfachte das Morden professionell,
die Völker zahlten die Zeche.*

*Der UN-Sicherheitsrat begründete das Morden parteiisch,
die Völker zahlten die Zeche.*

*Parlamentarier rechtfertigten das Morden solidarisch,
die Völker zahlten die Zeche.*

*Politiker ermöglichten das Morden pragmatisch,
die Völker zahlten die Zeche.*

*Massenmedien machten das Morden hoffähig,
die Völker zahlten die Zeche.*

Geisteswissenschaftler beflügelten das Morden analytisch,

die Völker zahlten die Zeche.

Juristen behandelten das Morden wortklauberisch,

die Völker zahlten die Zeche.

Friedensforscher erklärten das Morden auftragsmäßig,

die Völker zahlten die Zeche.

Journalisten berichteten über das Morden eingebettet,

die Völker zahlten die Zeche.

Hilfsorganisationen beschäftigten sich mit dem Morden zivil-militärisch,

die Völker zahlten die Zeche.

Soldaten vollstreckten das Morden befehlsmäßig,

die Völker zahlten die Zeche.

Uniformierte und zivile Söldner erledigten das Morden präzise,

die Völker zahlten die Zeche.

*Menschen wie du und ich entledigten sich des Mordens ignorierend
und sie zahlten doch die Zeche.*



Sonderbare Widersprüche

(29.12.2011)

*Wir leben wahrhaftig
in einer ungerechten Welt,
die wegen sonderbarer Widersprüche
im Bersten begriffen ist.*

*Wenn ich aufgrund vielfältiger Tatsachen
führende Personen der Weltgemeinschaft“
als Massenmörder bezeichne,
erheben sich aus befreundeten Reihen
warnende Stimmen,
verängstigt,
voller Skepsis.*

*Wenn ich dabei von einem dieser Massenmörder,
der gleichzeitig ein Friedensnobelpreisträger ist,
als eine „terroristische Gefahr“ erachtet werde,
kann er
sich auf geltendes Landesgesetz berufend
mein Verschleppen, Verhören und Foltern einleiten
und letztendlich auch
mein „gezieltes Töten“ veranlassen.*

*Wenn derselbe Massenmörder,
der besagte Friedensnobelpreisträger,
neue Angriffskriege anzetteln*

*den präemptiven Einsatz von Atomwaffen androht
und dabei den Tod unzähliger Menschen
sowie die bleibende Verwüstung blühender Landschaften
billigend in Kauf nimmt,
bekommt er von der „Weltgemeinschaft“
Applaus und Lobesgeschrei.*

*Wir leben tatsächlich
in einer durch und durch verzerrten Welt,
die nach Veränderungen schreit.*



Drei Jahre nach der Operation Cast Lead

(30.12.2011)

*Die verwaschene Sprache
ist in der Medizin
ein Hinweis auf ein neurophysiologisches Problem.*

*Die verzerrte oder verzerrende Sprache
ist in der Politik
je nach dem Stand der Beteiligten
ein Hinweis auf
bewusstes, gezieltes Irreführen der Menschen,
verängstigtes Verleugnen ungerechter Gegebenheiten,
beschämtes Verdrängen unangenehmer Tatsachen,
armseliges Verheimlichen der fatalen Unwissenheit,
schmachvolles, feiges Ducken vor den Machthabern.*

*Der Umgang mit der Operation Cast Lead
ist ein Lackmustest für
die Glaubwürdigkeit,
die Aufrichtigkeit
und den Wissensstand
gesellschaftspolitischer Akteure.*



Spiegel

(3.6.2012)

(I)

*Wenn du auf der Suche nach meiner Seele bist,
Du Geliebte, Du Schöne,
komm zu mir herein, direkt und leichtfüßig.
Und reinige den Körper von all dem Schmuck,
verliere all die Rollen,
beseitige Vortäuschungen und Schönfärbungen,
damit du mir ein Spiegel bist,
der das hinter dem Gesicht Stehende zeigt;
damit ich dir ein Spiegel werde,
fähig, lauter und ungetrübt.*



(II; ein Echo)

*Wenn du meine Seele suchst,
Geliebte, Schöne,
komm herein zu mir,
leicht und ohne Umweg.
Leg ab den Schmuck,*

*lass fallen den schöngefärbten Schein,
vergiss, wer du sein willst.
So bist du ein Spiegel für mich
und ich für dich,
ungetrübt,
lebendig,
wahr.*



Freundschaft

(in Anlehnung an Fereydoun Moshiri; 2012)

*Seit längerem spüre ich
wie die Überzeugung in mein Herz
sich tiefer und tiefer verwurzelt
die Freundschaft sei auch eine Pflanze
streichelnd wie die Lotusblume
zärtlich wie der Jasmin
prächtig wie die Magnolie
bezaubernd wie die Lilie
nur ein versteinertes Herz
kann es zulassen
diese Pflanze niederzutreten*

*Am Anfang einer Bekanntschaft
gleich jedes ausgesprochene Wort
jeder Gesichtsausdruck
jeder Schritt*

*einem Korn
das ausgesät wird
durstig nach Wasser
Licht und Wärme
durstig nach Liebe*

*Pflegst du die Freundschaft richtig
so entsteht ein wunderbares Wesen
bereichert dein Leben
mit Zärtlichkeit
mit Schönheit*

*Das Leben
ist die Wärme der verbundenen Herzen
wenn du immer noch
ohne Freunde
vor verschlossenen Türen
in der Kälte stehst
wenn der betörende Duft der Liebe*

*die Wüste deiner Einsamkeit
in keinen Rosengarten verwandelt hat
so streu die Körner neu aus*

*Mit einem Blick
schreiend vor Sehnsucht
mit einem Gruß
lachend vor Licht
mit einem Händedruck
warm vor Liebkosung
lass uns zusammen gehen
lass uns zusammen singen
lass uns vor Freude glühen
lass unsere Gärten aufblühen*



Nachahmung

(in Anlehnung an Fereydoun Moshiri; 2012)

Wie atmet die Erde auf?

Denken wir darüber nach!

*Was für eine klirrende Kälte
schlug das Gesicht der Barmherzigkeit,
zerquetschte das Herz der Erde,
zerbrach den Mut des Gesteins.
Die Vögel starben in Scharen,
die Blumen der Wiese verschwanden auf ewig.*

Im Himmel, auf der Erde

lauerte die Angst.

In dem Engpass der Zeit

hielt sich der Tod für eine Weile auf.

Ist es der Weltuntergang?

Darauf hatte der Himmel keine Antwort.

Wird der Garten wieder lachen?

Keiner war davon überzeugt.

Es herrschte eine sonderbare Kälte.

Wie atmet die Erde auf?

Lernen wir davon!

Es ist die Zeit des glorreichen Blühens.

Beim Aufgehen der Frühlingssonne

schmolz der Schnee dahin,

Blumen erhoben den Kopf,

Farben streichelten sich zärtlich durch.

Die Erde hat uns gelehrt,

nicht zu resignieren,

bevor das letzte Wort ausgesprochen ist.

Sind wir der Erde ebenbürtig?

Sie atmet wieder auf.

Ahmen wir ihr nach?!



Ich liebe, deshalb bin ich!

(in Anlehnung an Fereydoun Moshiri; 2012)

Von dem Wein des Sonnenkusses

ist der Meereskelch

überschwappend voll.

Der Wald hat sich die ganze Nacht

bis zur Morgendämmerung

den Körper im Regen gewaschen

und ist verzaubernd inspirierend.

Jeder von uns ist betört,

seiner Verfassung entsprechend,

von dem Zauber dieses Weinkellers.

Und in mir lebt das Gefühl:

„Ich liebe,

deshalb bin ich!“



Was ich möchte ...

(24.6.2012)

für Annice

*Solltest du mich fragen,
was ich eigentlich möchte,
so werde ich dir sagen:*

*Ich möchte
aus deinem Blickwinkel das Universum betrachten,
mit deinem Gehör die Welt belauschen,
in deiner Haut den Regen am Bergsee erleben,
die Sprache deiner Augen lernen,
die Geschichten deines Lebens aufmerksam anhören,
jegliche Schwingung deiner Stimmung wahrnehmen,
den Anlass deiner Tränen begreifen,
dich unbekümmert lachen sehen,
jede Sekunde unserer Entdeckungsreise auskosten,*

*und einen bunten Strauß an Erinnerungen zusammenfügen,
allerdings nur dann
wenn diese Wünsche auf Gegenseitigkeit beruhen.*



Ein Tanz, der Leben ist

(27.6.2012)

für Annice

*Das Schicksal bot uns eine Gelegenheit,
und wir ergriffen sie.*

*Ein flüchtiger Blick am ersten Tag:
Neugier.*

*Ein kurzes Gespräch am zweiten Tag:
Sympathie.*

*Und Gedankenaustausch beim nächsten Treffen:
Faszination.*

Bezaubernde, tanz mit mir den Tanz, der Leben ist.

*Mal heranziehen,
dann loslassen.*

*Für ein Moment stürmisch sein
wie der Regen im Frühling,
danach zögerlich und bedenklich
wie der Schneefall unterm Mondschein.
Eine Weile das Hineinsehen ermöglichen,
dann das Fenster vorübergehend schließen.
Kurz das Umschlingen auskosten,*

anschließend sich abweisend zeigen.

*Schritt halten,
den Rhythmus herausfinden,
bange blicken,
von Träumen leben,
einen Menschen entdecken.*

Bezaubernde, tanz mit mir den Tanz, der Leben ist.



*Zuhause**

(1.7.2012)

*Du fragst mich,
wo mein Zuhause ist?
Das ist eine einfache Frage,
und doch
wühlt sie so sehr auf,
erschüttert schmerzhaft,
ruft so viel Unruhe hervor.*

*Mein Zuhause ist
überall und nirgendwo.
Einerseits bin ich verwurzelt
tief im Herzen der Geschichte,
in den unzähligen Lebensgeschichten,
und andererseits
nicht gebunden an einem bestimmten Ort.
Ich komme mit dem Regen
und gehe mit dem Wind.*

*Zuhause ist dort,
wo ich meine Gedanken,*

*nicht ausgereift,
nicht verfeinert,
Rat und Unterstützung suchend
frei äußern kann.*

*Zuhause ist der Ort,
wo weder ein innerer
noch ein äußerer Panzer vonnöten ist,
wo ich nackt sein kann
ohne Angst vor Verletzungen.*

*Zuhause ist dort,
wo ich Schultern vorfinde,
um mich ausweinen zu können,
und einen Trost spendenden Schoß
zur Geborgenheit.*

*Zuhause ist überall,
wo wahre Freunde zu finden sind.*



*Am 30.6.2012 wurde das Theaterstück „Der Junge mit dem Koffer“ nach einem Stück von Mike Kenny in Mannheim aufgeführt. Daraufhin entstand dieser Text.

Eine Sonne

(in Anlehnung an Siavash Kasra'i; 7.7.2012)

*Die Tür ist geschlossen,
ebenfalls das Fenster,
die Vorhänge sind zugezogen.
Selbst der Tür- und Fensterrahmen
scheinen dicht zu sein.
Und doch aus einer unbekannten Ecke,
dem Auge unsichtbar,
scheint die Sonne
auf mein Haupt,
mein Heft
und die Vase.*

*Sogar aus diesem eingengten Winkel
kann der zärtliche Gedanke
durch die unsichtbare Lücke
den Raum verlassen,
sich zu einer Sonne entwickeln,
weltweit erleuchten,
mit Leidenschaft
zart durchdringend,*

*Wärme spendend
zur Liebe aufrufen
und zum Leben.*



Trost

(8.7.2012)

*Vor nicht all so langer Zeit
hast du
meine Schmerzen lindernd
geschrieben
ich hätte solch einen Schatz an Poesie
um Trost daraus zu schöpfen*

*Dabei hast du bestimmt
die inzwischen vorliegende Gegebenheit
nicht voraussehen können
dass ich aus dem erwähnten Schatz
Trost schöpfe
wegen der Fülle
deiner anwesenden Abwesenheit*



Begegnungen beheimaten

(15.7.2012)

für Lotte Hartmann-Kottek

(1)

*Meinen Blick nahm ich mit
in die helle Lichtung des Waldes
und tauchte mit ihm ein
in den berauschenden Bach
überlaufend von kristallreinem Wasser.
Dann ließ ich ihn schweben im Wind,
beladen mit Düften aus nahen und fernen Feldern,
und sich vollsaugen mit dem Licht
der Sonne und der Sterne.*

(2)

*Diesen Blick nahm ich mit.
Gereinigt-
nicht berechnend wie ein Krämer,
nicht bestimmend wie ein Tyrann,
nicht verlangend wie ein Süchtiger,
nicht bettelnd wie ein Schwacher,
nicht fordernd wie ein Gläubiger,
nicht verurteilend wie ein Richter,
nicht beurteilend wie ein Käufer-
öffnete er mir,
suchend, fragend,*

*fühlend, mitfühlend,
erkennend, lernend,
Fenster und Türen.*

(3)

*Begegnungen beheimaten,
wenn die Betrachtung des anderen Wesens
auf der Suche nach Erkenntnis
sich versenkt
in die Schönheit der Unvollkommenheit,
in die Wertschätzung des Vergänglichen,
in den Herzenstakt des Mitfühlens und Mitleidens,
in Freude und Trost
Schöpfen und Schenken.*



Von Bienen, Wellen und Flammen

(5.12.2012)

*Tief in meinem verzauberten Herzen
besingen seidene Stimmen,
sich sehnsüchtig im Kreise drehend,
durstig nach Lebenswärme siedend,
das leidenschaftliche, zärtlich-liebevolle Leben
der Bienen, Wellen und Flammen:
„Wir sind wie die Wellen,
die aufhören zu sein,
wenn sie Stillstand erleiden.
So reisen wir tanzend,
in uns bedächtig ruhend,
wie die fleißigen Bienen,
die Blumen beharrlich bestäuben,
wie Feuer und Flammen,
die reinigen, wärmen und beleuchten,
von Träumen und Sehnsüchten getrieben,
nach Schönheit und Zärtlichkeit suchend,
nach Wissen und Gerechtigkeit durstend.“*



*Ausfahrten**

(22.12.2012)

In Erinnerung an Wolfgang Kuhlmann, der beharrlich bis Januar 2012 durch seine FriedensTreiberAgentur (FTA) die Ausfahrten beleuchtete.

Seit Jahrtausenden wurde der Weg besritten.

Seit Jahrtausenden wurde gegen den Weg gestritten.

Grob umrissen nur war das ferne Ziel:

eine Welt,

die von den Menschen

keinen Tod und keine Opfer verlangt;

eine Welt

mit tiefem Respekt vor dem Leben.

Von diesem endlosen Weg,

der durch Höhen und Tiefen,

durch Flüsse und Schluchten,

durch Wälder und Wüsten sich wand,

führten unzählige Ausfahrten ab,

alle beschriftet und beschildert:

verständlich, versprechend,

verlockend, verführend – verdunkelnd.

Die Inschriften mancher Wegweiser

waren einfach und trivial,

wie „Brot und Spiele“,

später tödlich zwingend,

wie „Spiele um Brot“.
Andere spreizten sich komplex
und umschmeichelten die menschliche Eitelkeit
sowie den Stolz auf eigenen Intellekt
mit blendender Klugheit und Genialität.
Doch nur einem Zweck dienten alle Ausfahrten,
einem niederträchtigen:
das Erreichen des hoffnungsfernen Ziels
mit allen Mitteln zu verhindern
und die Sehnsucht nach dem Guten zu ersticken.
Allen Widerständen zum Trotz:
seit Jahrtausenden wird der Weg erstritten.



* Die Idee mit den Ausfahrten verdanke ich dem sozial engagierten iranischen Physiker und Forscher, Fariborz Derakhshan.

B.E.W.E.G.E.N

von Afsane Bahar und Cassandra Pari Sideras

(25.1.2013)

Aufrichtig Fragen stellen

- kraft klaren Bewusstseins und aus tiefem Bedürfnis,
vielschichtig die Antworten hinterfragen*
 - kraft hart erarbeiteter Fähigkeit,
redlich Schlussfolgerungen ziehen*
- kraft gestählter Ehrlichkeit sich selbst gegenüber,
beherzt die eigene Feigheit und Trägheit überwinden*
- kraft mutiger Selbstkritik und errungener Selbsterfahrung,
beharrlich das als richtig Erachtete umsetzen*
- kraft der Fähigkeit, Enttäuschungen zu überwinden,
leidenschaftlich bewegen und sich bewegen lassen*
- aus Dank an das Leben und in ehrfürchtiger Liebe zu ihm.*

JA !



Anwesenheit

(6.4.2013)

*Jeder Atemzug
ist so sehr
voll von Deiner Anwesenheit
dass es schmerzt*

*Tausend Fenster öffnen sich
zum unendlichen Raum
der beflügelnden Eingebungen
der ermunternden Vorstellungen
der befreienden Erkenntnisse*



*Die Sprache des Imperiums**

(20.5.2013)

*„Warum nun
wird diesem Betrug,
diesen Absurditäten und Entstellungen
nicht nachgegangen,
warum winken sogar Linke ab,
wenn ihnen von diesen Dingen berichtet wird?“,
fragen die Hellhörigen
mit erfrischender Verwunderung.*

*Eine der Antworten lautet,
dass der Preis vermutlich zu hoch ist,
wenn aufgedeckt wird,
wie die Herrschenden
denken und handeln.*

*Ohne Aufklärung nämlich
kommen die zum Denken Befähigten
nicht in die Zwickmühle,
sich entscheiden zu müssen.*

*Sie katapultieren sich allerdings
stillschweigend
in eine selbstverschuldete Unmündigkeit.*



* „Die Sprache des Imperiums. Ein historisch-philosophischer Leitfaden“ ist der Titel eines Buches von Prof. Dr. phil. Domenico Losurdo. Die deutsche Ausgabe ist 2012 im Verlag PapyRossa erschienen.

Zeichen setzen!

(20.7.2013)

in Erinnerung an Wolfgang Kuhlmann (Friendestreiberagentur)

Zeichen setzen

*wie die Betörung der morgendlichen Brise im Frühling,
wie der Flügelschlag der Schmetterlinge im Sommer,
wie die Liebkosung der Blätter im Herbst,
wie der Tanz der Schneeflocken im Winter,
wie das Lächeln eines Fremden.*

Zeichen setzen

*mitten im stummen Gedränge der Verzweifelten,
mitten in der besinnungslosen Trunkenheit der Gewalttätigen,
mitten im betäubenden Siegeschrei der Todesbringer.*

Zeichen setzen

fürs Leben.



Kleider

(7.8.2013)

Dank an Christa Ortmann

*Vor des Spiegels reinem Blick
befreie ich mich Stück für Stück
von dem Zwang der Kleider,
 geliehener Kleider,
 Kleider der Gesellschaft,
 Kleider der Zukunft,
 Kleider vergangener Leben,
Kleider der Wünsche anderer Menschen,
 Kleider aus alten blinden Zeiten,
manchmal mit Stolz, manchmal mit Gewalt getragen,
bunter, das Herz streichelnder Kleider,
 Kleider von hohem Rang.*

Wie nackt bin ich und wie frei!

*Meinen späten Freund
betrachte ich im Spiegel
 liebevoll,
umgeben von abgelegten Kleidern.
Mit der Stimme des Herzens
 rufe ich den Geliebten.*

Die Schönheit der Schöpfung

(9.8.2013)

*Wenn die Blütenblätter abgefallen sind,
Blatt für Blatt,
wenn der Wind Duft und Pollen verweht hat,
dann betrachte genau
die Schönheit der Schöpfung:
Längst schon haben die Bienen
neue Blüten entworfen.*



Frage

(13.9.2013)

*Was unternehme ich nicht alles,
damit eine einzige Lippenknospe
in meiner Nähe
sich lächelnd öffnet!*

*Was unternehme ich
gegen die Kriege,
die mit Lügen begründet,
nah und fern,
tausende Blumen vernichten?*



Brücken

(2.11.2013)

*In diesem Universum,
grenzenlos und strahlend,
baue ich Brücken,
kleine und große,
zum Begreifen des Daseins,
zur Würdigung des Lebens.*



Metamorphose

(28.11.2013)

*Der Stift
stand auf
für Gerechtigkeit.
Er verbreitete sich
in der Welt.*

*Das Papier
schritt zur Aufklärung.
Es bekam Flügel
und stieg empor.*

*Meine Hände
eilten zur Liebe
und blühten.
Aus der einen
wurde
ein Ast wilder Rosen,
voller Bienen und Schmetterlinge,
aus der anderen
eine Wasserquelle
für Jungvögel.*



Innere Sonne

(Dezember 2013)

für Sima

*Wald und Stadt
lebendig und verborgen.*

*Meer der Wolken
ausgebreitet, still
und so nah
für zärtliche Berührung.*

*Firmament
im Sonnenspiel
Quelle der Farben.
Meine Augenlider
senken sich
federleicht, hoffnungsvoll.*

*Das Lied
der inneren Sonne
durchdringt mich
ganz.*



Inbrunst

(29.12.2013)

in Erinnerung an Wolfgang Kuhlmann und seine FriedensTreiberAgentur

*Das Feuer in meiner Brust,
Jahrtausende alt,
schenke ich dir.*

*In mir hat es
eine junge Welt geboren.*

*Grünendes Leben und Dichtung
fließen ineinander
in diesem Feuer.*

Gib es weiter.



Heim(at)

(31.1.2014)

für Barbara F.-K.

*Auf den Flügeln der Erinnerung
kehre ich zurück
zur Ankunft
in diesem
einst so fremden Land.*

*Kostbar und unvergänglich
sind die Düfte
wunderbarer Wesen,
die selbstlos
eine Bleibe schenken,
Halt und Wärme.*



Mitgefühl

(in Erinnerung an den Vietnamkrieg; 20.2.2014)

*Ich erzähle dir meine Geschichte,
und du kannst das Zuhören
nicht ertragen.*

*Wie soll es mir gehen,
der das alles
an Leib und Seele erfahren hat.*



Rückkehr / Return

(16.5.2014)

Rückkehr

Der alte, neue Faschismus

kam nicht

auf leisen Füßen.

Er kam

mit Fackelzügen,

Aufmärschen

und bekannten Zeichen.

Er kam

mit dem Geruch

verbrannten Fleisches.



Return

The old, new fascism

did not come

on the quiet.

It came

with torchlight processions,

marches

and well-known signs.

*It came
with the smell
of burning flesh.*



Gaza 2014

(10.8.2014)

*Umgeben von Verwüstung und Leid
beginne ich wieder
mit dem Lied des Wissens und der Liebe
mit der Hymne des Schöpfens und der Lebensfreude*



Solidarisch

(23.9.2014)

Liebste! Wenn die Welt

sich leise oder laut

vielfältig wehrt,

ist es gewiss

einer Betrachtung wert:

Wie, wann und wo

kam der Kuchen zustande?

Wer

zahlte die Zeche so lang

unter sichtbarem

oder verdecktem Zwang?



Quittenbrücke

(6.11.2014)

Auch ein Quittenbaum

dicht hinter einem Gartenzaun

am Rande eines steilen Weges

in einem hessischen Städtchen

kann uns lehren

mit offenen Augen

und Herzlichkeit

Brücken zu bauen

mitten in einer Zeit

in der aus Unterschieden

trennende Mauern

aufgebaut werden

so dass die Menschlichkeit

auf der Strecke bleibt



Erde

(18.12.2014)

für Maria Mies und Saral Sarkar

*In unseren Herzen
tanzt das Licht,
singt der Wind,
liebkost der Regen.*

*In unseren Herzen
dichtet der Berg,
malt der Wald,
komponiert die Steppe.*

*In unseren Herzen
lobt die Quelle,
lehrt der Fluss,
liebt das Meer.*

*In unseren Herzen
lebt die Erde.*



Biografie

(8.1.2015)

*Wie Kerzen lebten wir,
und die Sonne ging auf.*

*Dem Wind schenken wir des Lächelns Blume,
und der Regen kam.*

*Nachts streuten wir in der Kälte unsere Herzen,
und der Frühling gedieh am nächsten Tag.*



Paris, Januar 2015

(14.1. 2015)

Bei strahlender Sonne vernebelte Sicht, düster und kalt

Marionetten sind wild in Bewegung, das Getöse hallt

Die Oberen marschieren geschlossen! Geht ihre Rechnung auf?

Sehnsucht nach Wahrheit beflügelt, ich gebe nicht auf



Erhabene Nacktheit

(in Anlehnung an Mohammad Reza Shafī'i Kadkani; 15.2.2015)

*Bäume habe ich betrachtet
in unterschiedlichen Trachten,
und keine war schöner
als die blattlose Nacktheit
in Erwartung des Frühlings.*



Einblick

(19.2.2015)

für Heidi

Das offene Fenster deiner Augen

gestattete mir einen Blick.

Der Einblick bekräftigte

meine Ehrfurcht vor der Kraft des Lebens.



Weißbuch

(8.3.2015)

Wieso weiß?

Weiß

Farbe des Friedens.

Verschleiernde Sprache

verkündet Elend und Verwüstung.



Bei der Gestaltung des neuen strategischen Grundsatzdokumentes „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ soll „neben Vertretern von Nicht-Regierungsorganisationen und Stiftungen auch die breite Öffentlichkeit intensiv miteingebunden werden“ [1]. Der folgende Text ist ein kleiner Beitrag gegen das Verbrechen, dem Krieg sowie dem faschistischen Gedankengut [2] 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges gesellschaftliche Akzeptanz zu verschaffen.

Bemerkungen:

[1] Weißbuch: <https://amirmortasawi.files.wordpress.com/2015/03/weic39fbuch.pdf>

[2] Bei der Verwendung dieses Begriffes berücksichtige ich die folgende Definition: „Der Faschismus an der Macht ist die offene, terroristische Diktatur der reaktionärsten, chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.“

Siehe hierzu:

Kurt Pätzold: Kein Streit um des Führers Bart. Kontroversen um Deutschlands „dunkle Jahre“

1933 bis 1945.

2013, PapyRossa Verlag, Köln; Seite 117 bis 127

Siehe auch

Samir Amin: The return of fascism in contemporary capitalism.

Monthly Review; Volume 66, Issue 04, September 2014

<http://monthlyreview.org/2014/09/01/the-return-of-fascism-in-contemporary-capitalism/>

Quelle des Glücks

(10.3.2015)

*Leidenschaftlich die Wirklichkeit erfassen,
liebevoll das Wissen einsetzen,
bescheiden schenken und verändern.*



Schönheitslehre

(28.3.2015)

den Krähen und Krokodilen gewidmet

*Wenn ich mit Liebe betrachte,
finde ich eine Welt voller Schönheiten.
Und mein Sein blüht auf.*



Der Baum

(12.6.2015)

*Tief in meinem Herzen
pflege ich dein Geschenk,
das Feuer der Lebensfreude.*

*Mit gebeugtem Rücken,
mit gebrochenem Arm,
stets streckst du
die Hände zum Licht.*



Sehnsucht

(25.7. 2015)

Jedes Wasserteilchen meines Körpers

ist voller Sehnsucht nach

der geduldigen Arbeit im Gestein

dem fröhlichen Tanz im Fluss

der friedvollen Vereinigung im Ozean



Lass dich umarmen

(28.7.2015)

für die aufrecht Gehenden in erdrückenden Zeiten

Die Erde wird sich drehen

gewiss auch ohne dich

und tröstend gestehen

sie brauche dich

Die morgendliche Brise wird sanft dich wachküssen

Die Sonne wird betörend deinetwegen tanzen

Der Wind wird dir behutsam tausend Lieder singen

Der Regen wird zärtlich dich liebkosen

Der Regenbogen wird frohlockend dir die Wege zeigen

Der Mond wird warm deine Träume beleuchten

Die Erde wird sich drehen

gewiss auch ohne dich

und tröstend gestehen

sie brauche dich



Mithra

(16.9.2015)

Ungerechtigkeit

gibt es seit Jahrtausenden.

Den Verwüstern des Lebens

sind Gebrochene,

Gelähmte,

Verbitterte,

im Herzen Versteinerte

willkommen.

Einen Augenblick

verweilst du auf dieser Erde.

Vom Gerechtigkeitssinn erfüllt

lebe,

lebe mitten im Leben,

lebe aufrecht und strahlend.



Gerade deswegen

(November 2015)

*Frohgemut und gelassen
mir der eigenen Vergänglichkeit bewusst
schöpfe ich mit allen Sinnen
Stück für Stück Wissen
zur Änderung und Erhaltung dieser einen Welt
getrieben von der Notwendigkeit der Gerechtigkeit
und der Empfänglichkeit für Schönheit*



Schreiben

(26.12.2015)

Schreiben

nicht aus Angst, Schwäche, Eitelkeit

mit Heuchelei, Scheinheiligkeit

nicht des Geldes wegen

oder mit der Herrschenden Segen

Schreiben

aus Freude an Schönheit und Schöpfung

als Bedürfnis zum Begreifen, zur Erkundung

aus tiefem Wunsch zum Brücken-Bauen

zu sich selbst und den Anderen



Leidenschaftlich und gelassen

(17.1.2016)

*Wenn du die Augen schließt,
fehlen hier zwei Sterne.*

*Beleuchte und behebe
leidenschaftlich
die tieferen Gründe
dieser maßlosen Ungerechtigkeit
in unserer bewegenden Zeit.
Und pflege stets dabei
das Feuer in deiner Brust.*

*Wenn du die Augen schließt,
fehlen mir zwei Sterne.*



Für dich

(31.1.2016)

Heidi gewidmet

*Es gibt Momente im Leben,
wo ich im Meer der Glückseligkeit badend
mit tiefster Zufriedenheit denke,
das Ende kann jetzt getrost kommen.
Einen Strauß solcher Momente wünsche ich dir.*



Licht und Schatten

(19.2.2016)

*Es ist eine klare Nacht
die Sterne zum Greifen nah
ich lausche der Melodie der Stille
genieße den Wein der Einsamkeit
und denke an dich
deine Kinder
und Kindes Kinder*

*Es ist eine besondere Zeit
uns Höhen und Tiefen zeigend
zum Überdenken alter Gewohnheiten einladend
zum Überprüfen bisheriger Überzeugungen
uns zu Gratwanderungen ermunternd
zum Springen über den eigenen Schatten*

*Es ist eine klare Nacht
die Sterne zum Greifen nah*

ich rieche schon die Morgendämmerung

und denke an dich

deine Kinder

und Kindes Kinder



Verständigung

(9.3.2016)

*Wenn ich Gefühle und Gedanken
in meiner Muttersprache beschreibe
und diese dann dir übersetze
gehen gelegentlich
Feinheiten verloren*

*So fühle mich sprechen
mit meinen Augen
mit meiner Haut
mit meines Herzens Schlägen*



Gefüge

(9.3.2016)

*Kraftvoll verankert in dieser Erde
sehnsüchtig den Himmel betrachtend
gelassen seelenverwandt mit dem Meer
lebe ich fröhlich mit dir
das Lied der Liebe*



Straßenkinder

(13.4.2016)

*Kennst du den Glanz der Tauperlen
an Zweigen und Grashalmen
beim Auftreten der ersten
morgendlichen Sonnenstrahlen*

*Kennst du den Tanz der Spinnweben
benetzt mit Schneestern
bei abendlicher Brise
im schimmernden Mondschein*

*Kennst du den Zauber
des Gesangs verliebter Stare
mitten in der Zärtlichkeit
des frischen Grüns im April*

*So könntest du ein Bild malen
von meiner bewegenden Freude
wenn das Wort Straßenkinder
nur in Geschichtsbüchern vorkäme*

Für die in mir

(April 2016)

den Hebammen gewidmet

Sei willkommen

mit all deinen Tränen

und dem belebenden Lachen

Bin ich der Berg, so sei du der Regen

Bin ich der Regen, so sei du die Erde

Bin ich die Erde, so sei du der Frühling

Bin ich der Frühling, so sei du der Garten

Bin ich der Garten, so sei du der Fluss

Bin ich der Fluss, so sei du das Meer

Bin ich das Meer, so sei du die Wolke

Bin ich die Wolke, so sei du der Berg

Komm

Setz dich zu mir

mit all deinen Tränen

und dem belebenden Lachen



Beheimatung im Herzen

(17.4.2016)

für Heidi

*Auf Lutherweg wandernd im Thüringer Walde
Eine Schnecke fiel mir auf am Weges Rande
Ihr Häuschen auf dem Rücken tragend sachte
Mir kam Heimat in Sinn und mein Herz lachte
Trage dein Zuhause in dir frei und unbeschwert
Schmücke es frohgemut mit allem was liebenswert*



Gedichte

(22.4.2016)

*Auf der Terrasse eine Vogeltränke
und am Baum ein Vogelhäuschen*

*Meine Geschwister kommen angeflogen
leichtfüßig, unbeschwert
beschenken mich unermesslich
zwitschern, plätschern
berühren mein Herz
nehmen ein paar Körnchen mit*

*Ich atme ihre Anwesenheit ein
und denke glücklich
wenn sie frei weiterziehen
werden sie vielleicht
andere auch beschenken*

*Solch eine Beziehung
pflege ich
auch zu meinen Gedichten*

Abruzzzen

(Juni 2016)

Maria Mies gewidmet

*Nun stehe ich hier
dieses weite Land ehrfürchtig
mit allen Sinnen aufnehmend
weiß-rot, gelb-grün, blau, rosa*

*Den duftenden Wind tief einatmend
das Meer am Horizont sehnsüchtig ahnend
frage ich mich immer wieder
wie wir den Verwüstern des Lebens trotzend
mit Hilfe der Gelähmten, Betäubten, Verführten
und doch tief im Herzen Bewegten
die Geburt der keimenden Gesellschaftsformation
ermöglichen können*



Welle

(17.7.2016)

für Heidi, Ilona und Sima

*Wenn der Wind im Morgen-Land ankommt
wird er die Wolken liebkosend
den Duft unseres langen Atems besingen
So wird die Steppe
gerührt von Zärtlichkeit des Regens
ein buntes Meer gebären
voller Disteln, Ginster, Minzen und Mohnblumen*



Solch eine Liebe

(7.7.2016)

Victoria und Farshin gewidmet

Fliege frei und unbeschwert

Fliege hoch

Betrachte aus anderen Blickwinkeln

das Geschehene

das Laufende

das Folgende

Begreife mit all deinen Sinnen

drei Bereiche

Wissen

Gerechtigkeitssinn

Verbundenheit mit dieser Erde

Kehre zurück zu mir

erhaben

Singe mit mir

frohgemut

das Lied der Entwicklung

das Lied des Gedeihens

Fliege frei und unbeschwert



*Die Schwalm**

(24.7.2016)

für Ulli, Wolfgang und Bella

*Staunend betrachte ich dich
wie ein neugieriges Kind
und höre begeistert zu
wenn du Geschichten erzählst
Dankend nehme ich an
deine kristallklaren Geschenke
im winterlichen Sonnenschein
Ach, wenn auch andere Menschen
deine Wunder wahrnehmen
und dann voller Inbrunst
in der vermeintlichen Kälte
ihre eigenen hervorbrächten*



* Die Schwalm ist der Hauptzufluss der Eder. Inspiriert durch Fotos, die eine Freundin an einem sonnigen Wintertag von den wunderbaren Eisgebilden an den Flussufern gemacht hatte, wurde dieser Text verfasst.

Schmetterling

(Juli 2016)

*Wenn sich ein Element
in einem System ändert
dann folgen Anpassungen
im ganzen Gebilde
So sei der Schmetterling
dessen feiner Flügelschlag
den fernen Berg
zum Beben bringt*



Von Elfen und Elben

(Juli 2016)

Wer bist du

die ich so vertrauensvoll

durch meine Landschaften führe

die in meinen Träumen

verzaubernd verweilt

und bei der ich hautnah

kraftvoll und schöpferisch

Ruhe finde



Liebeslied

(28.7.2016)

*Aus dem Fenster blickend
die Morgenröte
viele Schwalben
mit dem Nachwuchs
Fliegen übend
Gerade in dieser Zeit
der aufkeimenden Zärtlichkeit
mitten im erlahmenden Getöse
deiner Verwüster
und dem betäubenden Schweigen
deiner Bewohner
schreibe ich für dich
die einmalige Erde
meine schönsten Liebeslieder*



Zusammenhänge im großen Gefüge

(4.8.2016)

Habe keine Angst, Liebste

Lass dich nicht verwirren

Die Verächter des Lebens

haben ein Heer

von Wissenschaftlern, Forschern

Psychologen, Ärzten

Künstlern, Schriftstellern

und Geistlichen aller Schattierungen

Lass dich nicht einschüchtern

von ihrem allmächtigen Getue

von ihrem allwissenden Gehabe

Stelle einfache

und entscheidende Fragen

Gelten die angegebenen Maßstäbe

für Freunde und Feinde

Gelten die ersehnten Vorstellungen

*für alle Wesen dieser Erde
oder nur
für einen auserwählten Menschenkreis*

*Lass dich nicht in die Irre führen
mit dem törichten Geschwätz
vom bösen Kern des Menschen
Erforsche den umfassenden Rahmen
und die Zusammenhänge
im großen Gefüge
in dem der Mensch zu dem wird
was die Gegenwart zeigt*

*Habe Zuversicht, Liebste
Betrachte das Laufende
aus einem wesentlich weiteren
zeitlichen Blickwinkel
und denke dabei auch
an das Wunder der Raupe*



Meer der Morgenröte

(12.8.2016)

Karin Leukefeld gewidmet

*Offenherzig tauche ich ein
in das Meer der Morgenröte
und nehme Stimmen wahr
die der Berge, der Wälder
der Wüsten, der Weizenfelder
der Insekten, der Fische
der Straßenkinder
der Entrechteten
der Verdammten
der Schwach-Gehaltenen
der Entwurzelten*

*Alle stellen dieselbe Frage
nicht belehrend
nicht vorwurfsvoll
nur klärend*

Angesichts deiner Möglichkeiten

wirst du unsere Stimme sein

im verschweigenden Getöse

oder wirst du uns verbannen

in das Land der Vergessenheit

aufgrund deiner Ängste

geführt von deiner Eitelkeit

fliehend in Scheinheiligkeit

Aufrecht tauche ich auf

aus dem Meer der Morgenröte

